

AUSGABE 1 • 2023

Im letzten Viertel

EIN BUNTES ALLERLEI VON SENIOREN FÜR SENIOREN IN **Leinach**



Januar

Februar

März

Interessantes und Wissenswertes zum Vierteljahr • Grußwort vom Pfarrer •
Aktuelles aus der Tagespflege Leinach • Termine zum Vormerken • Gedichte in Mundart •
Leinacher Geschichte(n) • Wer weiß denn sowas? • Alte Ansichten & Rückblicke • Rätselseite •
Schlager von damals u.v.m.

Liebe Leinacher Seniorinnen und Senioren,

Das Jahr 2022 geht zu Ende und man wird wohl mit gemischten Gefühlen an dieses Jahr zurückdenken. Zum einen schwebt noch immer das Corona-Gespenst über allen Planungen und Veranstaltungen, wenngleich die Auswirkungen bzw. Folgen einer Erkrankung in der Regel nicht mehr das Ausmaß erreichen, wie zu Beginn der Pandemie.

Zum anderen hat auf europäischen Boden ein Krieg seinen Anfang genommen, wie man ihn sich eigentlich nicht mehr vorstellen konnte oder wollte und der Einfluss nimmt auf fast alle Lebensbereiche in der Europäischen Union.

Der Staat, die Gesellschaft, die Kommunen, jeder Einzelne steht plötzlich vor Herausforderungen, die einem bisher unbekannt schienen. Der Klimawandel schreitet unaufhaltsam voran, Preissteigerungen in allen Lebensbereichen, insbesondere in der Energieversorgung, stellen sowohl der Politik als auch jedem Einzelnen schwer lösbare Aufgaben.

Eine schwer lösbare Aufgabe ist es auch für uns, vor diesem Hintergrund mit unserer Broschüre gute Laune zu verbreiten. Selbstverständlich stellen wir uns, wie schon in den vorausgegangenen zwei Jahren, dieser Aufgabe.

Gut gelaunt jedenfalls startete der Seniorenkreis, trotz nicht optimalen Wetters, nach zwei coronabedingten Abstinenz-Jahren, ihren **Tagesausflug nach Coburg**.

Gute Laune verbreitete zum Monatswechsel September/Oktober, auch die **Theatergruppe der SpVgg Leinach mit dem Stück „Landeier“**, das die Lachmuskeln durchaus strapazieren konnte und bei dem mancher (Pfannen-)Stielaugen bekam.

Gut gelaunt, mit tollen selbstgebastelten Laternen, zogen auch die Kinder der Leinacher Kindergärten in einem fast nicht enden wollenden **Martinszug** durch die Leinacher Straßen.

Ebenso konnte am 12.11. wieder einmal mit einer **„Närrischen Weinprobe“** eine Fasnachtseröffnung stattfinden, die ebenfalls gute Laune auslösen konnte.

Generationenübergreifend verbreitete auch die **Waldweihnacht** in diesem Jahr wieder gute Laune und stimmte auf die stade Zeit ein.

Mit eher weniger guter Laune im Gepäck musste der Tross der deutschen Fußball-Nationalmannschaft frühzeitig das WM-Turnier im Wüstenstaat Katar verlassen. Mit reichlich Sand im Getriebe verteilte man großzügig schon vorzeitig Weihnachtsgeschenke an die „übermächtigen“ Gruppenegegner. Schöne Bescherung!

Nachdem nun die „stade Zeit“ vorbei ist, gehen wir also in das Jahr 2023, zu dem ein **„Dialeggd-Kalanner“ der UBL** zur guten Laune beitragen will. Außerdem startet das Jahr wohl wieder einmal, mit gut gelaunten Bürgerinnen und Bürgern, mit einem **Neujahrsempfang**.

Zudem beginnt das Jahr schon früh mit jeder Menge guter Laune, denn die **„Leiner Foasänoachd“** startet bereits am ersten Februar-Wochenende mit den ersten **Bunten Abenden** der SpVgg Leinach.

Nicht zuletzt sollen auch die Beiträge in dieser Broschüre zur guten Laune beitragen, in der **Bruno Schaad** aber zunächst einmal, anlässlich des sich jährenden Kriegsbeginns in der Ukraine, Erinnerungen aufleben lässt, die Bürgerinnen und Bürger, die heute um die 85 Jahre alt sind, an die Zeit ihrer **Kindheit im Kriegstreiben** haben dürften.

In der Mundart-Abteilung gibt es diesmal, passend zu den **„alten Ansichten“**, zwei **heimatliche Beiträge von Bürgern aus den beiden ehemaligen Ortsteilen**.

Neben dem **Grußwort von Pfarrer Andreas Kneitz** gibt es wie gewohnt jede Menge **Humorvolles** zum Thema **„älter werden“**.

Gotthard Väh im Namen des Seniorenkreises

Wenn Sie uns unterstützen wollen, dann erreichen Sie uns unter:

Gotthard Väh • Frühlingstraße 8 • 97274 Leinach
Telefon 09364/3646 ✉ gotthard.vaeth@web.de

Im letzten Viertel 1•2023

So soll es weitergehen:

Für die kommenden Ausgaben würden wir uns sehr über Beiträge und Anregungen aus den Reihen der Leinacher Seniorinnen und Senioren freuen.

Dabei darf es sich sowohl um Bildbeiträge (Fotos, Zeichnungen etc.) als auch um Schriftzusendungen (Erlebnisse, Erinnerungen, Erzählungen usw.) handeln.

Liebe Leinacher Seniorinnen und Senioren,

Ein bisschen aus der Zeit gefallen wirkt dieser fränkische Neujahrsgruß schon: „Ein glückseliges neues Jahr!“ Und trotzdem mag ich ihn irgendwie. Denn es steckt alles drin, was man sich und einem anderen für ein noch so unbeschriebenes Jahr wünschen kann: doppeltes Glück – wenn man das Wort „selig“ auch mit „glücklich“ übersetzen kann.

Angesichts dieser schwierigen Zeiten, in denen wir leben, wünsche ich Ihnen für das neue Jahr 2023 dieses doppelte Glück.

Glück von unten, was Gesundheit, Familie, die Arbeit und das, was ein Jahr so bringen mag, angeht.

Aber auch das Glück von oben, den Segen Gottes, der gerade da, wo wir den Lauf der Welt und unseres eigenen Lebens nicht mehr verstehen, so viel Gutes und Hoffnungsfrohes in uns bewirkt.



Ihr Pfarrer Andreas Kneitz

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein glückseliges neues Jahr!



Seniorentagesausflug 2022

Nach Corona-bedingter 2-jähriger Pause machten sich Ende September 35 Seniorinnen und Senioren auf den Weg nach Coburg. Erste Aufregung gab es, als der Bus erst mit Verspätung in Leinach eintraf und so für einen holprigen Start sorgte. Bei Nieselwetter und kühlen Temperaturen ging es dann mit dem Bus über Arnstein Richtung Autobahn A 70, weiter über die Bundesstraße 303 nach Coburg.

Nähe Stadtmitte, am Theater beim Coburger Schloss starteten wir unsere Stadtbesichtigung mit 2 Reiseführerinnen in zwei Gruppen. Die vorgesehene Zeit von 120 Minuten für diese Führungen wurden aber wetterbedingt – nach Absprache mit den Reiseführerinnen und unseren Senioren – individuell verkürzt.

Zum Mittagessen waren wir im Brauhaus zu Coburg angemeldet. Nach dem Mittagessen, welches dem Anschein nach allen zugesagt hatte, gingen verschiedene Gruppen – weil Zeit zur freien Verfügung – in verschiedene Cafés, so zum Beispiel Coburgs älteste Konditorei Feyler. Dort gibt es u.a. die berühmten Gewürzplätzchen „Coburger Schmätzchen“

Andere Senioren besuchten die historische Hofapotheke. Dort gibt es den Hof-Likör, aus 30 verschiedenen Kräutern – hergestellt von der Weinhandlung zum Klosterkeller der Hofapotheke in Coburg.

Um 16:00 Uhr trafen alle Senioren wieder am Schlossplatz ein, wo der Bus uns wieder abholte um uns dann ruhig und sicher nach Leinach zu bringen.

Für das Seniorenteam

Marga Wilken

	Januar	Februar	März
1	So	Mi	Mi
2	Mo	Do	Do
3	Di	Fr	Fr
4	Mi	Sa	Sa
5	Do	So	So
6	Fr	Mo	Mo
7	Sa	Di	Di
8	So	Mi	Mi
9	Mo	Do	Do
10	Di	Fr	Fr
11	Mi	Sa	Sa
12	Do	So	So
13	Fr	Mo	Mo
14	Sa	Di	Di
15	So	Mi	Mi
16	Mo	Do	Do
17	Di	Fr	Fr
18	Mi	Sa	Sa
19	Do	So	So
20	Fr	Mo	Mo
21	Sa	Di	Di
22	So	Mi	Mi
23	Mo	Do	Do
24	Di	Fr	Fr
25	Mi	Sa	Sa
26	Do	So	So
27	Fr	Mo	Mo
28	Sa	Di	Di
29	So		Mi
30	Mo		
31	Di		

3. + 4. Februar
Bunter Abend
SpVgg Leinach

10. + 11. Februar
Bunter Abend
SpVgg Leinach

Bauernregel:
Auf einen freundlichen
März folgt ein freundlicher
April.

Bauernregel:
Ist's an Dreikönig
sonnig und still, der
Winter vor Ostern nicht
weichen will.

Bauernregel:
Wenn's an Lichtmess
stürmt und schneit, ist
der Frühling nicht mehr
weit, ist es aber hell und
rein, wird's ein langer
Winter sein.



Wahrheiten über RentnerInnen
Ist Ihr Auto schon oft überholt worden?“ fragt der Werkstattmeister die 70jährig Autofahrerin. „Ja, sogar schon von Fußgängern.“



Tagespflege "Helfen mit Herz und Verstand"
Susanne Speitel und Cornelia Göbel GbR



Stimmungsvolle Vorweihnachtszeit in der Tagespflege

Es herrscht gemütliche Adventsstimmung in der Tagespflege. So riecht es nicht nur herrlich nach selbstgebackenen Keksen, sondern es wird auch tatkräftig an der Weihnachtsdekoration gebastelt. So konnten wir mit selbst gebastelten Christbaumschmuck, Weihnachtskarten und Adventskalender die Tagespflege gemeinsam schmücken.



Wir wünschen all unseren Tagesgästen, Angehörigen und allen Lesern des Seniorenmagazins besinnliche und gesegnete Weihnachten.



Vereinbaren Sie einen kostenfreien Schnuppertag.

Rathausstraße 31 • 97274 Leinach

☎ 09364/8154958

📞 0151/25386633

Weitere Informationen unter:

www.ambulantepflegespeitel.de

Wer weiß den sowas

1. Der Verzehr von rohem Knoblauch lässt Männer laut neuesten Studien ...

- A** schneller altern
- B** für Frauen attraktiver riechen
- C** eine tiefere Stimme bekommen



Auflösung siehe letzte Seite

Unterleinacher Lied

O ihr liebi guti Kinner
ihr könnt euch halt nit erinnern
wie es einst in Leini wor
vor sou fuchzich sachzich Johr´

Was wärn da zu sallera Zeite
hier für niedri Wohngebäude
damals war des Dorf a Nest
allaweil hots die schönst Paläst

Früher wärn die klena Bachli
nit wie heut sou schöä gemachli
wenn du doa host nü gewöllt
host dir oft die Schua racht gfüllt.

Es ärgste wor die Kannelsgoassa
Bruederherz host uf möss possa
wie höm sich doa die Kúa öls gfürcht
der Bauer hoat sie nügewörcht.

Des Getue hot längst e End
denn die Soach hot sich gewendt
beim Fuchs; die Weit; die Kannelsgoassa
dia sen jetzt die reinste Strossa.

„S Kleedörfla nü, en Herschl naus
wor des a Jammer un a Graus
wenns doa amoal gerachert hot
hosta halt nei dann Pöps möss bot.

Un wie wor des ländli sittli
wenn der Säuhirt is gemüatli
die Säugoass naus, en Trieb nuff gwoallt
ihr liebi Leut, des is veralt´.

Öllaweil könna ohne Scheu
Auto un Woacha flink vorbei
die Strass nei geats etz, wässta wie
in der Stodt schöa wias Glossie.

In der Rubrik „Mundart“ gehen wir zunächst rund 60 Jahre zurück und drucken ein Lied ab, das 1961, anlässlich eines Heimatabends des Gesangvereins Frohsinn aufgeführt wurde und – passend zu „den alten Ansichten“ – den Zustand des Dorfes zu Beginn des letzten Jahrhunderts beschreibt. Die damaligen Autoren waren: Gerhard Steinmetz, Waldemar Körner und Gebhard Spiegel

Un wie worn die alta Strassa
von der Wachmacher sou verlassa,
sis ke Wunder wenn der Kinn
ihre Beli krumm worn sinn.

Früh um 4 Uhr schoa im Winter
musst mer in die Scheuer hinter,
öllaweil geats in en doahie
mit der lustia Dreschmaschin.

Un wos hot mer doa zu leida
mit dann viela Fotterschneida,
öllaweil schneits uns hurti vor
der elektrische Schneidmotor.

Is der Mo uff Koscht´ naus ganga
wor die Fra in der Arwet g´stanna,
in Haus un Houf un uff en Fald
nergens hot die Motter g´fahlt.

Höwa früher die Gääss gemäckert,
is die Motter uff die Stäch geklappert,
schnall hot sie e Trochet khot
uff n Buckel hot sis hemgebracht.

Öllawel kann mersch nämmer mocha
uuffn Buckel öbes hee zetrocha,
3, 4 Löcher un en Schliez
hätt des dünna Kläd gewiess.

Wollt mer obens speat nein Stoll
wor a noch´s Petrolium oll
schnall is mer zum Krämer ganga
mit der leera Stinolonna.

Dar steat hänner Tisch un loacht,
öllaweil höwi Schluss gemoacht,

Im Anschluss folgt ein Gedicht über die Erinnerungen an die Heimat von Kletus Klüpfel.

nix zu finna in ganza Haus,
steig mer doch den Buckel nauf.

Un des Licht des hot gerocha
die Zylinder sen verbrocha,
un der Mo, dar hot racht g´schennt,
un die Fra, die hot racht g´flennt.

Öllaweil is vorbei der Jommer,
in der Stub wie in der Kommer,
in der Kücha un in Stoll,
üweroll is freindli hall.

Früher musst mer Butta troga
bist bei Glatteis higeschloga,
un hot ball bei jeden Schriet,
sich den Buckel vout geschütt.

Öllaweil konnst die nit beschwera
es Wosser löfft aus ölli Röhra,
willsta Mensch un Tier loss sauf,
dreabsta blos es Hahnla auf.

Obens is mer zamma kumma
vor dem Haus un hot gesunga,
öllaweil kann des nämmer sei
stellt mer halt en Radio ei.

Lieber Gott schütz Land un Leut
von Ünnerleini ölli Zeit,
schreib sie ins Buch des Lebens ei,
dann wölla mer oll zufrieda sei.

Uff mein Dorf loss i nix kumma
wenn es hoast vo böasi Zunga
Ünnerleiner Hefesäck
Ünnerleiner Hefesäck.

Drüm ihr Leut stimmt mit mir ei,
weil mer scho beisamma sei
un klotscht racht tüchti nei die Hend´;
denn mei Liedla is zu End!

Gedicht Heimat OL

„Es kommt immer anders! Das ist das wahrste Wort und im Grunde zugleich der beste Trost, der dem Menschen in seinem Erdenleben mit auf den Weg gegeben worden ist.“

Wilhelm Raabe

Die Heimat

Dort, wo das Tal der Leinach beginnt,
wo das Bächlein noch jung und sauber rinnt,
wo am Berghang wieder die Reben blüh´n,
wo im Tal waren die Wiesen so grün.
Da ist die Heimat, mein Heimatort
Einst zog ich in die Ferne fort.

Dort, wo die Berge ziert der Wald,
wo im Frühling des Kuckucks Ruf erschallt,
wo im Sommer die Lerchen ihre Lieder trillern,
wo auf den Wiesen die bunten Farben der Blumen schillern.
Da ist die Heimat, mein Heimatort,
an dich denk ich im Stillen, immerfort.

Dort, wo Kustra und Hömmerie, Gollbrie und Mühlbrie sich erheben,
wo unten im Tal mach Quell sich tut regen,
wo mancher Bildstock am Wegrand steht,
wo die Stille zum Ruhem einlädt.
Da ist die Heimat, mein Heimatort,
von dir träum ich, dem lieben Ort.

Dort, wo in der Flur die Furchen gezogen,
wo im Wind die Weiden sich gebogen,
wo früher die Kirschbäum reiche Ernte gebracht,
wo noch viele andere Bäume zeigten ihre Blütenpracht.
Da ist die Heimat, mein Heimatort,
nach dir sehn ich mich, fort und fort.

Dort, wo das Tal mal eng, mal weit,
wo die Felder ziehen lang und breit,
wo früher geschnitten viel Weizen und Korn,
wo damals noch viel Schleh´ und Dorn.
Da ist die Heimat, mein Heimatort,
dich grüß ich gerne, aus fernem Ort.

Dort, wo morgens die Sonne geht auf,
wo sich schlängelte ein Hohlweg bergauf,
wo gemauert ein Ofen am Waldesrand,
wo einstmals wurde der Kalk gebrannt.
Da ist die Heimat, mein Heimatort,
dich schätze ich bei jedem Wort.

Dort wo man den Steinbruch und das Eulenloch kennt,
wo man den Friedhof „Kerchhouf“ nennt,
wo es hat mal einen „See“ gegeben,
wo der Ort war mit einem engen Pfad umgeben.
Da ist die Heimat, mein Heimatort,
auf dich freue ich mich, in einem fort.

Dort, wo steht ein Kirchlein schmuck und fein,
wo es gebaut auf festem Grund und Stein,
wo vom Kirchturm erklingt der vertraute Glockenschlag,
wo der Zwinger als tiefer Graben lag,
Da ist die Heimat, mein Heimatort,
dich lieb ich immer auf ewig fort.

Gedicht von Kletus Klüpfel 1903 – 1990

Wer weiß den sowas

1. Was rief Kaiser Augustus im Jahr 22 v.Chr. ins Leben ...

- A** Verleihsystem für Mietpferde
- B** kommunale Feuerwehren
- C** psychologische Beratungsstellen



Auflösung siehe letzte Seite

Zum Titelblatt

Ganz in den Süden und ganz in den Norden gehen die beiden „Alten Ansichten“ in dieser Ausgabe der Seniorenbroschüre.

Die Titelseite zeigt den Leinacher Ortseingang, von Greußenheim kommend, am Anfang der 70er Jahre. Heute schließt sich hier das Sportgelände der Sp Vgg Leinach an, es befindet sich u.a. ein Kinderspielfeld dort und die Wasserzapfstelle der Gemeinde.



Das nebenstehende Bild zeigt das Jugendhaus des Landkreises Würzburg am Ortseingang von Zellingen kommend.



Das Jugendhaus in seiner heutigen Form und Nutzung entstand erst 1985, als es vom Landkreis Würzburg erworben wurde. Ursprünglich war das Haus „Bergfried“ ein Ferien- und Erholungsheim für Kinder, das von den Schwestern des Karmelitenordens aus Offenbach gebaut worden war. Auf der Suche nach einem Grundstück für den Bau eines solchen Heimes wurde der Orden 1966 in Leinach fündig und konnte 1967 mit dem Bau beginnen.

Das Haus diente dann Heimkindern aus Offenbach und anderen armen Kindern als Feriendomizil. Zur besseren

Ausnutzung der Räumlichkeiten wurden hier auch Rüsttage ausgerichtet. Aufgrund mangelnden Schwesternnachwuchses konnte das Haus letztendlich nicht gehalten werden.

Nach dem Kauf durch den Landkreis Würzburg und den erforderlichen Umbauten vom Kinderheim zum Jugendhaus, sowie dem Bau einer Einfachturnhalle, dient das Areal seither Jugendgruppen für Freizeiten, Tagungen, Seminaren und Schulungen. Zudem wird es als Schullandheim genutzt.

(Einzelheiten zum Jugendhaus können in der Leinacher Chronik auf den Seiten 556 ff. nachgelesen werden).

Zur Identifizierung von Personen auf dem Bild der FFW Unterleinach aus Ausgabe III/2022 der Seniorenbroschüre

Den Recherchen zufolge dürfte es sich um eine Aufnahme anlässlich eines Vereinsjubiläums aus dem Jahr 1922 oder 1927 handeln.

Folgende Personen konnten durch aufmerksame Leser bzw. Leserinnen identifiziert werden:



Feuerwehr UL

In der 1. Reihe: 1. v. li. Klemens Röttinger, 2. v. li. Stefan Kunz, 1. v. re. Simon Härth, 2. v. re. Peter Härth

In der 2. Reihe: 1. v. li. Anton Oechsner, 2. v. li. Josef Hofer, 3. v. li. Karl Oechsner, 1. v. re. Magnus Kleinschnitz, 2. v. re. Fritz Langguth

In der 3. Reihe: 1. v. li. Michael Fuchs, 3. v. li. Maria Kunz, 4. v. li. Maria Härth, 5. v. li. Kunigunde Hörning (verehel.)

In der 4. Reihe: 1. v. re. Hans Wanka, 2. v. re. Georg Beck

In der 5. Reihe: 4. v. li. Kilian Huth

Herzlichen Dank an dieser Stelle für die Mithilfe



„s ist leider Krieg ...“

Das sagte Matthias Claudius vor etwa 250 Jahren in seinem „Kriegslied“, das sich von den vielen anderen Kriegsliedern dadurch unterscheidet, dass es den Krieg nicht glorifiziert, sondern all seine Schrecken aufzeigt. Wer möchte denn auch schuld an einem Krieg sein? Ja, und wenn man dann bedenkt, dass wie im 2. Weltkrieg auch heute in der Ukraine ein einzelner Mensch die Schuld hat. Ich möchte einmal wissen, wie der nachts schlafen kann ...

Mit dem Krieg in der Ukraine kommen auch bei uns Älteren so manche Erinnerungen hoch, vor allem bei den sog. „Kriegskindern“. Sie sind heute 85 und drum herum. Damals waren sie vielleicht im Kindergarten der NSDAP. So wie das Bild zeigt, sahen sie etwa aus und mussten sich dort schon die Hitlerreden anhören.. Verstehen konnten die 3 – 5 -jährigen natürlich nichts, weder akustisch (wegen der Nebengeräusche in dem kleinen Lautsprecher), noch inhaltlich, aber die stakatoartige Redeweise im Kasernenton klingt uns heute noch in den Ohren.

... und ich begehre, nicht schuld daran zu sein“.

Unsre ersten bleibenden Erinnerungen sind also Kriegserinnerungen, denn praktisch bis zum zehnten Lebensjahr wussten wir nicht, was Frieden ist. Krieg kannten wir zur genüge. Und das bedeutete vor allem Angst: Angst ums Leben; es konnte jeden treffen, Angst um den Vater an der Front; Gefallenmeldungen trafen täglich ein, Angst vor dem, was noch Schlimmeres kommen könnte; an einen Sieg glaubte schon längst keiner mehr. Es war, wie wir es heute von der Ukraine kennen, vor allem, was die Evakuierten und Flüchtlinge anging. Da war Zusammenrücken und Teilen gefragt.

Es gab aber überhaupt keine Gewichtsprobleme (ich meine das Übergewicht), und die Probleme die uns heute Zucker und Fett verursachen, waren damals gänzlich unbekannt, beides gab es nämlich kaum zu kaufen, und wenn, dann nur „auf Marken“. Die Menge war auf der monatlichen Lebensmittelkarte in Gramm angegeben und sehr bescheiden.

Kriegsweihnachten gab es da. Einmal war sogar der Vater auf Urlaub. Sonst war die Mutter meistens „alleinerziehend“ (den Begriff gab es noch nicht). Die Weihnachtsfreude aber gab es, und das obwohl die

Geschenke überschaubar waren und diese heute bei Kindern kaum Jubel hervorgerufen hätten. Bei uns schon. Einmal war es ein ganz einfaches Holzlineal. Es gab jedoch manches, auf das Kinder heute verzichten müssen: Mutter hatte viel Zeit für uns. Oft wurden Kerzen angezündet, gesungen, gebastelt, gestrickt, erzählt und vorgelesen und natürlich Mensch-ärgere-dich nicht und Karten gespielt. Vor Weihnachten wurde der Adventskranz gebunden und Plätzchen gebacken. Fernsehen fehlte noch. D.h. manchmal sahen wir in die Ferne. Wir löschten das Licht, zogen die Verdunklung hoch und schauten zum Horizont; und wenn es dort

wetterleuchtete, so waren es Bombenangriffe auf die Städte Würzburg, Schweinfurt oder Nürnberg. Wir kannten die Stelle am Horizont genau und verfolgten die Suchscheinwerfer der Flak (Flug-Abwehr-Kanone). Man bedenke, dass damals diese von älteren Schülern und Studenten bedient wurden.

Auch dieses „Fernsehen“ war also nicht angstfrei. Mehrmals haben sich Flugzeuge bis zu uns verirrt und in den letzten Kriegstagen sogar Tiefflieger Jagd auf uns Kinder gemacht, als wir auf dem Weg zum Kommunionunterricht waren.

Wie das in Leinach war, erfahren wir von dem damalige Schulleiter von Unterleinach, Hauptlehrer Josef Fischer, der in persönlichen Niederschriften die örtlichen Kriegereignisse festhielt:

„Weder durch den Luftkrieg noch beim Einmarsch der Amerikaner kam es zu Zerstörungen, wobei Leinach offensichtlich auch Glück hatte, denn während des Angriffs auf Schweinfurt kreisten feindliche Flieger in größerer Anzahl über unserem Dorf. Ein feindlicher Bomber löste im Notwurf seine gefährliche Last und warf am Pitschberg, an der Grenze der Leinacher und Zellinger Gemarkung 15 Phosphorbomben (davon 14 Blindgänger) und ca. 100 Stabbrandbomben, die auf freiem Felde abbrannten und keinerlei Schaden anrichteten.“

Weitere der aufgezeichneten Ereignisse:

17.08.1943 15–16 Uhr Luftkampf über Unterleinach.

28. 08.1943 02–03 Uhr kreisten feindliche Flugzeuge über dem Dorf. Eines stürzte in Greußenheim ab, 2 Fallschirme wurden auf Unterleinacher Gemarkung gefunden.

23. 01.1944: Verwundetenbetreuung:
Die Gemeinde Unterleinach lud 47 verwundete Soldaten aus dem Standortlazarett Würzburg zu Gast. Unter ihnen befanden sich auch 3 Unterleinacher Soldaten (Albert Fischer, Josef Roth, und Karl Öchsner).

11.–14. 03.1944: Katastropheneinsatz der HJ:
Sämtliche Jungen über 14 Jahren wurden zu Aufräumarbeiten in dem durch feindliche Terror-

bomber verwüsteten Ort Grafenrheinfeld eingesetzt.

16.05.1944: Pferde für die Wehrmacht:
Die Pferdebesitzer der Gemeinde (Anton Oechner, Feld-Mühle Mehling, Karl Franz Schäfer und Philipp Künzig müssen je ein Pferd an die Infanteriekaserne Würzburg abgeben.“

28. 08.1944: Obergefreiter Michael Franz, der an seinen schweren Verletzungen im Lazarettzug verstarb, wurde im heimatlichen Friedhof beerdigt. (Und zwar als einziger der 151 Gefallenen und Vermissten beider Ortschaften. 616 Leinacher waren insgesamt eingezogen worden.) Vom Schicksal besonders hart betroffen wurde die Familie Gersitz. Von ihren fünf Söhnen – sie hatten noch eine Tochter – sind vier gefallen.

Kirschenernte 1944: Für die Verwundeten der Würzburger Lazarette wurden 10 Ztr. Kirschen gesammelt.

Sept./Okt. 1944: Arbeitseinsatz am Westerwall:
Zur Errichtung der Verteidigungsanlagen im Westen waren 20 Männer, 10 Jungen der HJ (Jahrgang 28 und 29) und 7 Ostarbeiter im Einsatz.“

22. 09.1944: Ein deutsches Flugzeug (He 111) notlandet um 2.30 Uhr auf der First; die 4-köpfige Besatzung meldete sich um 4 Uhr hier auf dem



Rathaus. Das Flugzeug kam vom Feindflug (Versorgungsflug nach Calais) zurück, konnte wegen Fliegeralarm im Heimatfliegerhorst nicht landen, kreiste in der Umgebung umher, verlor die Orientierung ..., und Treibstoffmangel zwang schließlich zu einer gewagten Bauchlandung.

16. 03. 1945: Vernichtung unserer nahen Kreisstadt Würzburg: Das ganze Dorf ist auf den Beinen und schaut dem grauenhaften Zerstörungswerk zu. Mächtige Brandwolken stehen in Richtung Würzburg, Sturmwind kommt auf. (Der Sog des Feuersturms der brennenden Stadt! Es war nämlich ein lauer Frühlingsabend.)

17.03.1945: Die ersten ausgebombten Flüchtlinge aus Würzburg treffen ein. Das Dorf muss in den folgenden Tagen 500 obdachlose Würzburger aufnehmen, eine unendliche Kette des Jammers und Kummers. Ein Gemeinschaftsküche wird beim Gasthof „Zum Adler“ Schunder eröffnet, wo ca. 200 Menschen notdürftig gepflegt werden können, der Rest findet in den Quartieren Kost und Verpflegung ...

Die Heimat sollte bis zum letzten Mann verteidigt werde. Dazu wurde in jedem Ort der „Volkssturm“ gegründet, alle Männer der Jahrgänge 1884–1927. Das waren in Oberleinach 58 und in Unterleinach 124 Mann. Die wurden am 12.11.1944 vereidigt und von Josef Fischer entsprechend auf ihre Aufgaben „vorbereitet“:

„Die vorgeschriebenen sonntäglichen Dienststunden wurden in meinem Schulzimmer abgehalten. ... alte Soldatenlieder erklangen ... Erlebnisse aus dem Soldatenleben früherer Jahre wurden ausgetauscht ... Einmal war auch Scharfschießen vorgeschrieben.....man stellte uns 2 Inf.-Gewehre mit etwas Munition zur Verfügung. Geschossen wurde auf dem Gelände der heutigen Gärtnerei ... Die Schützen schossen vom Straßenrand gegen den Mühlberg, liegend freihändig ohne jede Sicherung...

Als dann der Feind näherrückte, musste der Volkssturm Deckungslöcher rechts und links der Landstraße nach Zellingen und Greußenheim ausheben. 3 Panzersperren mussten in der Karwoche 1945 vorbereitet werden. Zur Verteidigung standen im ganzen 3 Panzerfäuste und 5 italienische Karabiner ohne Munition zur Verfügung.

Nachdem die Brücke in Zellingen gesprengt war, „bogen die zurückweichenden deutschen Soldaten von Greußenheim kommend schon in Oberleinach ab, um in Erlabrunn noch über den Main auf das rettende rechte Ufer zu kommen“. Ohne Widerstand zogen die amerikanischen Truppen ein. „Es fiel kein Schuss, als am 3. April 1945 die Amerikaner die beiden Dörfer besetzten ... sie hatten weiß geflaggt ... eine Kompanie der Amerikaner blieb für die Nacht im Dorf, der „town Commander“ hatte im Gasthaus „zum Lamm“ sein Hauptquartier aufgeschlagen.

Wenn Josef Fischer von Glück für Leinach bei der Einnahme des Dorfes durch die Amerikaner spricht, so weiß er wovon er spricht. In manchen Orten haben einzelne Fanatiker zusammen mit ihrem Volkssturm „Heldenmut“ bewiesen und noch in den letzten Tagen so den Beschuss durch die Amerikaner provoziert. Wie es danach dort ausgesehen haben mag, kennen wir von den Bildern aus der Ukraine.

Ob 1. oder 2. Weltkrieg oder heute und zu Matthias Claudius' Zeiten: Krieg bedeutet Schrecken, und gut wenn man ruhigen Gewissens „**begehren kann, nicht schuld daran zu sein**“.
Bruno Schaad

» *Wahrheiten über Rentner*
Der Opa liest im Bett Märchen vor, damit der Enkel einschläft. Eine halbe Stunde später öffnet die Mutter die Türe und fragt: „Ist er endlich eingeschlafen?“
Antwortet der Kleine: „Ja, endlich...“

Wer weiß den sowas

1. Bei einer wissenschaftlichen Untersuchung von Geburtstagstorten mit Kerzen stellten Forscher fest, dass ...

- A** das verdampfte Paraffin auf der Torte einen Film bildet
- B** sich Einstichlöcher schnell mit Schimmelsporen füllen
- C** das Auspusten die Bakterienzahl um 1400 % erhöht



Auflösung siehe letzte Seite



Leinacher Soldatendenkmäler – Mahnmal gegen die Kriege



Kriegslied

’s ist Krieg! ’s ist Krieg! O Gottes Engel wehre,
Und rede du darein!
’s ist leider Krieg - und ich begehre
Nicht schuld daran zu sein!

Was sollt ich machen, wenn im Schlaf mit Grämen
Und blutig, bleich und blaß,
Die Geister der Erschlagenen zu mir kämen,
Und vor mir weinten, was?

Wenn wackre Männer, die sich Ehre suchten,
Verstümmelt und halb tot
Im Staub sich vor mir wälzten, und mir fluchten
In ihrer Todesnot?

Wenn tausend tausend Väter, Mütter, Bräute,
So glücklich vor dem Krieg,
Nun alle elend, alle arme Leute,
Wehklagten über mich?

Wenn Hunger, böse Seuch´ und ihre Nöten
Freund, Freund und Feind ins Grab
Versammelten, und mir zu Ehren krächten
Von einer Leich herab?

Was hülf´ mir Kron´ und Land und Gold und Ehre?
Die könnten mich nicht freun!
’s ist leider Krieg - und ich begehre
Nicht schuld daran zu sein!

Matthias Claudius (15.08.1740–21.01.1815)



WIR UM DIE 60 WANDERN

FOTOS: KLAUS ALBRECHT



„Für eine Freundschaft ist Lachen kein schlechter Anfang – und bestimmt das beste Ende.“ Oscar Wilde

Erinnerungen eines Zugezogenen

Bereits seit unserem Umzug nach Leinach 2003 zog es uns in die umliegenden Berge und die bewaldeten Höhen in alle Himmelsrichtungen. Ob in Sachsen, Thüringen, Leipzig, Berlin und im Norden Deutschlands (unsere vorherigen Wohnorte): nirgends konnten wir in so vielfältiger Natur wandern wie um Leinach. Meine Frau und ich haben das immer begeistert erkundet.

Gern waren wir auch bei den regelmäßig stattfindenden Seniorenwanderungen um das Motto „Wir um die 60 wandern“ dabei. Damals organisierte Erich Krieger die abwechslungsreichen Wanderungen rund ums Leinachtal. Gemeinsam erlebten wir aktive und gesellige Stunden. Kurz: wir hatten viel Spaß...wie man auf den fotografischen Eindrücken aus diesen Jahren sehen kann. Diese wurden auch bei der alle zwei Jahre stattfindenden Fotoausstellung ausgestellt.

Auch noch heute finden die Wanderungen (unter der Leitung von Hermann Preissingner) statt – nun unter dem Motto „Wir um die 70 wandern“.

Klaus Albrecht



Wahrheiten über Rentner

Eine ältere Dame bestellt in einem italienischen Restaurant eine Pizza. Der Kellner fragt: „Wir können Ihnen die Pizza auch geschnitten bringen. Möchten Sie sie in sechs oder zwölf Stücke?“ Sie antwortet: „Ich hätte gerne sechs Stücke. Zwölf würde ich niemals schaffen.“



Schlager von damals und ihre Interpret(inn)en:

Cindy oh Cindy

Cindy oh Cindy,
Dein Herz muß traurig sein,
Der Mann, den du geliebt,
Ließ dich allein.

Er kam als du erst achtzehn warst,
Von großer Fahrt zurück.
Er küßte dich so scheu und zart
Und sprach vom großen Glück.
Am Kai da riefen die Möwen,
Als er dich wieder verließ:

Cindy oh Cindy,
Dein Herz muß traurig sein,
Der Mann, den du geliebt,
Ließ dich allein.

Du sahst ihn nachts im Traum vor dir,
Und gabst ihm deine Hand.
Du sahst, daß er den Ring noch trug,
Der dich mit ihm verband.
Am Kai da riefen die Möwen,
Aus all den Träumen dich wach:

Cindy oh Cindy,
Dein Herz muß traurig sein,
Der Mann, den du geliebt,
Ließ dich allein.

Wenn nachts ein Schiff die Anker wirft,
Dann stehst du wartend da.
Doch keiner, der dich scherzend ruft,
Kommt deinem Herzen nah.
Am Kai da rufen die Möwen,
Sie rufen alle dir zu:

Cindy oh Cindy,
Dein Herz muß traurig sein,
Der Mann, den du geliebt,
Ließ dich allein.

Margot Eskens



Zum laut Mitsingen!

Tiritomba

Mandolinen und Gitarren hell erklingen
Musikanten fröhlich singen
Alle Burschen, alle Mädchen gehen zum Reigen
Und mein Liebster ist dabei

Tiritomba, Tiritomba
Immer möchte ich in deine Augen sehen
Tiritomba, Tiritomba
Denn die Liebe ist so schön

Tiritomba, Tiritomba
Immer möchte ich in deine Augen sehen
Tiritomba, Tiritomba
Denn die Liebe ist so schön

Und er sprach zu mir von Treue und von Liebe
Ach, wenn's immer doch so bliebe
Gab ein Ringlein mir und eine rote Rose
In der schönsten Nacht im Mai

Tiritomba, Tiritomba
Einmal möcht ich noch in deine Augen sehen
Tiritomba, Tiritomba
Denn die Liebe ist so schön

Eines Tages aber kam er nicht mehr wieder
Es verklangen all die Lieder
Und verblüht ist auch die dunkelrote Rose
Denn das Ringlein brach entzwei

Tiritomba, Tiritomba
Einmal möcht ich noch in deine Augen sehen
Tiritomba, Tiritomba
Denn die Liebe ist so schön

Lachen ist gesund

Sagt er zu ihr: „Liebe Frau Gunther, immer wenn Sie mich anlächeln, möchte ich Ihnen zuflüstern: „Besuchen Sie mich doch endlich einmal.“ Erwidert sie errötend: „Ach, Sie sind aber ein Charmeur!“ Darauf er: „Nein, Zahnarzt...“

Margot Eskens (* 12. August 1936 in Düren, +29.07.22 am Wörther See) ist eine deutsche Schlagersängerin, die hauptsächlich in den 1950er- und 1960er-Jahren Erfolge feierte.

Biografie und künstlerisches Wirken
Die gelernte Zahnarthelferin Margot Eskens nahm 1954 als Sängerin an einem Polydor-Nachwuchswettbewerb teil, den sie mit dem Titel Moulin Rouge gewann. Das brachte ihr einen Plattenvertrag bei Polydor ein und bedeutete schnellen Erfolg auf dem Musikmarkt. Bereits im Oktober 1955 wurde sie mit der Aufnahme Ich möchte heut ausgehn in der deutschen Schlagerparade erstmals notiert und kam bis auf den dritten Platz. In den Jahren 1956 und 1957 konnte sie mit den beiden Nummer-1-Titeln Tiritomba, der sich über 800.000-mal verkaufte, und Cindy, Oh Cindy ihre größten Erfolge feiern. Auch mehrere Duette mit Silvio Francesco kamen gut beim Publikum an. Am häufigsten verkaufte sich die Platte der beiden mit dem Titel Mondschein-Partie im Jahr 1959. Aber auch mit René Carol, Willy Hagara, Udo Jürgens, Will Brandes und Peter Alexander nahm sie erfolgreiche Titel auf.

Der Krefelder Produzent und Textdichter Kurt Feltz, mit dem Margot Eskens bis 1961 zusammenarbeitete, zeichnete für diese Erfolge verantwortlich. An die ganz großen Erfolge der fünfziger Jahre konnte das neue Produzenten-Team unter Hans Bertram nicht anknüpfen, doch gelang 1962 mit dem Lied Ein Herz, das kann man nicht kaufen wieder ein beachtlicher Erfolg. Mit diesem Titel schickte Polydor Margot Eskens zu den Deutschen Schlager-Festspielen 1962. Dort gewann zwar Conny Froboess, und Siw Malmkvist wurde Zweite, aber der dritte Platz ging an Margot Eskens.

Beim Eurovision Song Contest 1966 vertrat sie Deutschland mit dem Lied Die Zeiger der Uhr und belegte Platz 10.

Auch 1964 war Margot Eskens mit Mama noch einmal gut im Geschäft, Platz acht wurde in den Hitparaden notiert. In den folgenden Jahren zählte sie dann nicht mehr zu den aktuellen Schlagerstars.

Margot Eskens wirkte in zahlreichen Fernsehshows und mehreren Filmen mit. Sie hat seit 1956 insgesamt 40 Millionen Schallplatten und CDs verkauft. Eskens war mit ihrem Manager Karl-Heinz Münchow († 23. Dezember 2011) verheiratet. Sie wohnte am Wörthersee.

Nach dem Tod ihres Ehemannes zog sie sich aus der Öffentlichkeit zurück. 2013 wurde bei ihr eine Demenz diagnostiziert, weshalb sie seither in einem Pflegeheim lebte.

Margot Eskens starb 2022 wenige Tage vor ihrem 86. Geburtstag. Sie wurde auf dem Kölner Melaten-Friedhof beigesetzt.

Schmunzeln erlaubt

Hier wurden neben den üblichen Fragen ein paar Scherzfragen eingebaut. Nicht immer ganz einfach, aber die übrigen Begriffe helfen Ihnen sicherlich weiter. Viel Vergnügen beim Tüfteln!



Word search grid with various words hidden in different directions. Words include: Auto-technik, Halten der Fahrlinie, geistliches Lied, Ballett-röckchen, einen Kleinen kennen Häkel-freunde, Wind-richtung, Reise-decke, Ohrbelästigung, Flüsschen in den Nieder-landen, Verpackungs-gewicht, starker Zweig, Bündel von Schriften, mager, 6. Buch-stabe des griech. Alphabets, Seebad am Tiber Erweiterung, Kontur, äußere Grenzlinie, US-Stadt, lat. Vorsilbe für: halb... Anschluss b. PC (Abk.), Entschuldigungs-lüge, Tanz und Musik aus Latein-amerika, Farbe Schaukel-reck, alkoholisches Getränk, Neben-fluss der Oberelbe, groß-er Held von Troja, größte Stadt der Maya-kultur, Strom-speicher-gerät (Kurzwort), I. Frau Jakobs akad. Grad (Abk.), deutsches Bundes-land (Abk.), süd-amerikanisches Getränk, wonach Kinder immer wieder rufen, Reifeprüfung (Kzw.) Nachtlager, Gallert um Fisch südamer. Wurfgerät, japanische Form des Ring-kampfes, Epoche Glanz-nummer, altperuan. Dynastie Hörorgan, still chem. Z. für Tantal, Stadt in Ober-franken, US-Staat, womit der Generalan-griff be-ginnt Tafelapfel Quell-nympe, Ackergren-ze EDV: Aus-wahlfenster, altröm. Grenzwall Nachlass, versehent-liche Falsch-aus-sage, munter, lebhaft sib. Stadt, poetisch: Atem, Rohstoff für die Aluminium-gewinnung, Bundes-ins-titut (Abk.) engl. Bier, Schienen-verkehrsmittel (Abk.), bei ihr hat man meist drei Wünsche frei, Gebets-schluss-wort Fußballver-band (Abk.) Hecken-pflanze, Emmendingen (Kfz) Überbleib-sel, Kochtopf der asiatischen Küche, damit be-zahlte man pasta und vino (Abk.), Autoz. für Slowenien Vertrag, Bündnis, Kameralin-senssystem frostig, ital. Fluss, künstliche Welt-sprache, eh. schwed. Tennisstar (Björn), drei Musizie-rende, ARD-Sen-der mit Sitz in Ham-burg (Abk.), kurzes Ki-logramm mit zwei Nullen

Welche Apotheke ist gerade dienstbereit?

0800 00 22833 kostenlos aus dem Festnetz
22833 Anruf oder SMS aus Mobilfunknetzen
 (max. 69 ct/SMS) Telefonische Notdienst-Auskunft

RATHAUS SERVICEZEITEN

Montag – Freitag: **08:00 – 12:00 Uhr**
 Donnerstag: **08:00 – 18:00 Uhr**
 Telefon: **09364/8136-0**
 Telefax: **09364/8136-29**

Ärztlicher Notfalldienst 116 117
 Stromausfall Mainfranken Netze 09398/281
 Wasserversorgung Mainfranken Netze 2616
 Gasversorgung Die Energie 0800/4959697
 Kläranlage "Zellinger Becken" 0171/5477403

ÖFFNUNGSZEITEN

DORFLADEN Tel. 0661/1046194
 Montag – Freitag: **08:00 – 18:00 Uhr**
 Samstag: **08:00 – 13:00 Uhr**

FRISCHETHEKE Tel. 09364/8176177
 Montag: **08:00 – 13:00 Uhr**
 Dienstag: **08:00 – 13:00 Uhr**
 Mittwoch: **08:00 – 17:30 Uhr**
 Donnerstag: **08:00 – 17:30 Uhr**
 Freitag: **08:00 – 17:30 Uhr**
 Samstag: **08:00 – 13:00 Uhr**

POSTFILIALE Tel. 09364/8176177
 Montag – Freitag: **09:00 – 12:30 Uhr**
14:00 – 17:00 Uhr
 Samstag: **09:00 – 12:00 Uhr**

FIRST RESPONDER **24 h, 365 Tage** im Jahr sind wir, die First-Responder in Leinach für Sie Tag und Nacht erreichbar.
 Kostenfrei und ehrenamtlich.
 ++Hotline 112++



Im letzten Viertel 1•2023

Wir danken unseren Unterstützern!
 Diese Seite ist unseren Unterstützern/Sponsoren vorbehalten, die durch ihre großzügige Spende/Unterstützung den Druck dieser Broschüre ermöglichen!

AKTImed
 LEINACH
 Praxis für Krankengymnastik und Sport-Rehabilitation

Telefon: 09364 813070
www.aktimed-leinach.de

Himmel Berg
 DESIGNWERKSTATT

Gute Gestaltung beginnt im Kopf und endet im Herz

Werbung für Print & Online
 Inhaberin Kristin Albrecht • Telefon: 09364/814500
 info@himmelberg-design.de • www.himmelberg-design.de

E EDEKA

Körner

Fahrmannstraße 1
 97299 Zell
 Tel. 0931/463254
 Öffnungszeiten
 Montag - Samstag von 7.00 bis 20.00 Uhr

Wir ♥ Lebensmittel.

die hottingers
 ... einfach Internet(t)!
 www.hottingers.de

Dr. Stefan Heiduk Würzburger Straße 20, 97274 Leinach
 Josef Herbert Bürgermeister-Härth-Str. 11, 97274 Leinach
 Herta und Erich Kunz Am Floß 12, 97274 Leinach
 Marianne und Werner Jörg Am Floß, 97274 Leinach

Fränkische Weine vom Leinacher Himmelberg

Weinbau Öchsner

Regional & Nachhaltig:
Echte Leinacher Weine!

Silvaner Secco
 Müller-Thurgau Rotwein
 Bacchus Sauerkirschwein
 Rotling Glühwein

Konrad & Marion Öchsner
 Burkardusstraße 6
 97274 Leinach
 Tel/Fax: 09364/896500
 mobil: 0175 150 1288
 mk.oechsner@web.de

www.Heimat-in-Flaschen.de

BEI UNS IST NICHT NUR DER BESCHNITT IM GRÜNEN BEREICH.

PRINTZIPIA .de

PRINTZIPIA®

BUSCH
 ELEKTROTECHNIK

KNX Volle Energie für unsere Region!

E HANDWERK
 Qualifizierter Fachbetrieb der Innung

Tel. **09364-8125440**
 Raiffeisenstr. 1, 97274 Leinach

Photovoltaik & Stromspeicher

www.busch-elektrotechnik.de

Wer weiß den sowas
++Auflösung++

1. Richtig ist Antwort B: Für Frauen attraktiver riechen

Schottische und tschechische Wissenschaftler ließen männliche Probanden rohen Knoblauch essen. Die Kontrollgruppe verzichtete auf den Genuss. Danach trugen die Probanden für zwölf Stunden saugfähige Pflaster, die anschließend Frauen zum Geruchstest vorgelegt wurden. Diese sollten die Geruchsproben anhand der Kriterien Intensität, Männlichkeit und Attraktivität bewerten. Es zeigte sich, dass der Geruch der Knoblauchesser "signifikant attraktiver" auf die Damen wirkte.

2. Richtig ist Antwort B: kommunale Feuerwehren

Marcus Licinus Crassus war im alten Rom als skrupelloser Geschäftsmann bekannt. So kaufte er Hausbesitzern ihre in Brand stehende Häuser zu einem Spottpreis ab, bevor er mit seiner privaten Feuerwehrtruppe mit dem Löscheinsatz anfang. Um diesem Treiben ein Ende zu setzen, rief Kaiser Augustus im Jahr 22v. Chr. eine Garde aus 600 Feuerwehrmännern ins Leben. Diese patroullierten von da an durch die Straßen Roms.

3. Richtig ist Antwort C: das Auspusten die Bakterienzahl um 1400% erhöht

Die australische Regierung rät schon seit 2013 von dieser weltweit beliebten Geburtstagstradition ab. US-Forscher untersuchten genau, was nach dem Kerzenauspusten auf der darunterliegenden Glasur geschieht. Ergebnis: Die Anzahl der sich dort tummelnden Bakterien kann sich um 1.400 % erhöhen! Doch die Forscher geben Entwarnung: Solange das Geburtstagskind keine ansteckende Krankheit hat, sind die vielen Bakterien im Normalfall ungefährlich.

Wahrheiten über Rentner

„Mit der neuen Brille werden Sie Ihre Umgebung und Ihre Mitmenschen wieder richtig sehen können“, sagt der Augenarzt zum betagten Patienten. Nach einer Woche bringt dieser die Brille zurück: „Es lohnt sich nicht ...“

„Es würde viel weniger Böses auf Erden getan, wenn das Böse niemals im Namen des Guten getan werden könnte.“

Marie Freifrau von Ebner-Eschenbach

DES RÄTSELS LÖSUNG

Auflösung

Schmuzzeln erlaubt



Lachen ist gesund

Der Enkel ist neugierig: „Opa, warum hast du eigentlich geheiratet?“ „Weißt du, in meiner Jugend gab es keine Waschmaschinen, keine Spülmaschinen und keine Mikrowelle – da musste einfach eine Frau her.“

Zwei ältere Damen sitzen auf einer Friedhofsbank. Plötzlich packt die eine Lippenstift und Puder aus und beginnt sich zu schminken. Die andere fragt erstaunt: „Wie alt sind Sie denn?“ „71.“ „Und das schminken Sie sich noch?“ darauf die erste erbot: „Wie alt sind Sie denn?“ „89.“ „Und da fahren Sie noch nach Hause?“

Wer waren die ersten drei Rentner? Die Heiligen Drei Könige: Sie legten die Arbeit nieder, zogen schöne Gewänder an und gingen auf Reisen.

Diese und alle bisherigen Ausgaben können Sie und alle Interessierten nun auch online unter www.leinach.de anschauen und herunterladen.



IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinde Leinach • **Redaktion und Anzeigenannahme:** Gotthard Väth, Frühlingstr. 8, 97274 Leinach, Telefon 09364/3646, Mail gotthard.vaeth@web.de • **Gestaltung:** Kristin Albrecht, himmelberg-design.de • **Illustrationen/Bildmaterial/Fotos:** Gotthard Väth/Bruno Schaad/Klaus Albrecht • **Druck:** Printzipia, Max-von-Laue-Straße 31, 97080 Würzburg

„Im letzten Viertel“ erscheint **quartalsmäßig** und wird den Leinacher Senior(inn)en kostenlos durch die Gemeinde zugestellt. Für redaktionelles Versehen wird keine Haftung übernommen.